



NEUER UNICEF-BERICHT ZU FLÜCHTLINGSKINDERN

NEUER UNICEF-BERICHT ZU FLÜCHTLINGSKINDERN
KRISEN IM NAHEN OSTEN: 13 MILLIONEN KINDER GEHEN NICHT ZUR SCHULE
Wegen der brutalen Konflikte im Nahen Osten und Nordafrika gehen laut einem heute veröffentlichten UNICEF-Bericht derzeit 13 Millionen Kinder nicht zur Schule. Die fehlenden Bildungs- und Zukunftsperspektiven ihrer Kinder sind ein Grund für Familien aus den Krisengebieten, ihre Heimat zu verlassen und Zuflucht in Europa zu suchen.
Der mit Abstand größte Teil der rund vier Millionen syrischen Flüchtlinge hält sich nach wie vor in den Nachbarländern Libanon, Jordanien, Irak und Türkei auf. Diese bemühen sich mit Unterstützung von UNICEF, die Kinder in die Schule zu bringen. Trotzdem hat dort über die Hälfte der Mädchen und Jungen keine Chance auf Bildung. UNICEF ruft deshalb dringend zu mehr Unterstützung für Kinder in den syrischen Nachbarländern auf.
"Die zerstörerischen Folgen von Konflikten bekommen Kinder in der ganzen Region zu spüren", sagt Peter Salama, der UNICEF-Regionaldirektor für den Nahen Osten und Nordafrika. "Nicht nur Schulen liegen in Trümmern, sondern auch die Träume und Zukunftsaussichten einer ganzen Generation von Schulkindern."
Bericht zu Bildung in Krisengebieten
Der Report "Education Under Fire" zeigt, dass verschiedene Faktoren zur Bildungsnot der Kinder beitragen: Fast 9.000 Schulen in Syrien, Irak, Jemen und Libyen sind zerstört oder nicht benutzbar, Tausende Lehrer sind geflohen, und vielerorts schicken Eltern ihre Kinder nicht zum Unterricht, weil der Schulweg lebensgefährlich ist.
Länder, die sehr viele Flüchtlinge aufgenommen haben wie zum Beispiel Libanon, sind überlastet und nicht in der Lage, so viele Kinder in die Schulen zu integrieren. Wirtschaftliche Not führt dazu, dass immer mehr Flüchtlingskinder arbeiten müssen oder schon als Teenager verheiratet werden. In der Folge haben in der Türkei, im Libanon, im Irak, in Jordanien und Ägypten durchschnittlich 53 Prozent der syrischen Flüchtlingsmädchen und -jungen im Schulalter keinen Zugang zu Bildung.
UNICEF betreibt unter anderem Schulen in den Flüchtlingscamps in Jordanien, unterstützt 600 Schulclubs mit Aufholkursen innerhalb Syriens, stattet Campschulen in der Türkei mit Möbeln und Lernmaterial aus und verteilt Schulrucksäcke, Hefte und Stifte an vertriebene Kinder im Irak. Um mehr Flüchtlingskindern in ihrer Heimatregion Bildung und Zukunftsperspektiven zu ermöglichen, werden allerdings dringend mehr Spenden benötigt. Bisher wurden nur zwei Prozent der internationalen Nothilfe-Gelder für Bildungsprogramme zur Verfügung gestellt.
Hilfe für Flüchtlingskinder
UNICEF ruft weiterhin zu Spenden auf: Konto 300 000, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00, IBAN DE57 3702 0500 0000 3000 00, Stichwort: Syrien
Service für Redaktionen
Bildmaterial können Redaktionen unter [weshare](mailto:weshare@unicef.de) kostenfrei herunterladen oder bei der UNICEF-Pressestelle anfragen.
Pressekontakt
Deutsches Komitee für UNICEF
Hönninger Weg 104
50969 Köln
Telefon: 0221-93650-279
Mail: mail@unicef.de
URL: <http://www.unicef.de>

Pressekontakt

Deutsches Komitee für UNICEF

50969 Köln

unicef.de/
mail@unicef.de

Firmenkontakt

Deutsches Komitee für UNICEF

50969 Köln

unicef.de/
mail@unicef.de

UNICEF - Weltweite Hilfe für Kinder
Seit 1946 arbeitet UNICEF für das Wohl der Kinder dieser Welt. Mittlerweile ist UNICEF in 161 Ländern tätig. In 37 Staaten informieren Nationale Komitees über die Arbeit von UNICEF, verkaufen Grußkarten und sammeln Spenden. UNICEF arbeitet auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention, die die 191 Mitgliedsstaaten verpflichtet, das Überleben der Kinder zu schützen, ihre Entwicklung zu fördern, sie vor Missbrauch und Gewalt zu schützen und sie an wichtigen Entscheidungen zu beteiligen. In vielen Ländern ist es UNICEF in den vergangenen Jahren gelungen, die Situation der Kinder zu verbessern. Doch es bleibt viel zu tun. Lesen Sie hier mehr über die Arbeit und die Erfolge von UNICEF und begeben Sie sich auf eine virtuelle Reise zu UNICEF-Projekten in aller Welt.